»konservatorium des volkes«

yves segers neuer dirigent von belgiens elitekapelle guides

Von Jochen Mettlen

Sie ist das Aushängeschild Belgiens, die Elitemilitärkapelle »Guides«, die 2007 ihr 175-jähriges Bestehen feierte. Der 30-jährige Yves Segers übernahm die musikalische Leitung des Orchesters. Das 1832 durch König Leopold I. gegründete Harmonieorchester ist Belgiens Militärkapelle Nummer eins, die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist. Konzertreisen führten das Elite-Ensemble unter anderem in die USA, nach Kanada, Afrika, Thailand und durch ganz Europa. Darüber hinaus wurden zahlreiche CDs eingespielt.

Das Orchester zählt insgesamt 109 Musikerinnen und Musiker, darunter die 23 Bläser des Trompetenkorps. Im Laufe der Jahre haben zahlreiche Komponisten eigens Werke für die Guides (Niederländisch »Gidsen«) komponiert, die sich in erster Linie dem klassischen und sinfonischen Repertoire verschrieben haben. Die Militärkapelle interpretiert aber auch Harmoniemusik und zeitgenössische Werke, mit einem Schwerpunkt auf belgische Kompositionen. 2007 feierten die Guides ihr 175-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wurde jedoch vom Tod des Dirigenten François De Ridder überschattet. Der stellvertretende Dirigent Dirk Acquet übernahm übergangsweise die Leitung des Spitzenensembles. Seit März 2008 ist Yves Segers der neue Kapellmeister. Er hatte die Einstellungsprüfungen mit Bravour bestanden.

Der 30-jährige Flame hat 2001 als Flötist bei den Guides angefangen. Er studierte am Brüsseler Musikkonservatorium und machte sein Meisterdiplom im Fach Flöte bei Carlos Bruneel. Yves Segers studierte Orchesterleitung (Harmonie-Fanfare-Brassband) bei Norbert Nozy, dem früheren Dirigenten der Guides, und sinfonische Orchesterleitung bei Silveer Van den Broeck.

Über die 175-jährige Geschichte und die jüngsten Entwicklungen des Orchesters sprach ***clarino.print*** mit dem stellvertretenden Kapellmeister Dirk Acquet.

Herr Acquet, die Militärkapelle Guides ist ein Eliteorchester und somit ein Aushängeschild Belgiens. Wie hat sich das Ensemble im Laufe der 175 Jahre entwickelt?

Dirk Acquet: Insbesondere die Zeit mit Arthur Prévost war sehr wichtig. Ich bin der Meinung, dass er die Musikkapelle zu dem gemacht hat, was sie nun ist. Auch durch die zahlreichen klassischen Arrangements, die er geschrieben hat. Neben dem Harmonieorchester haben wir auch das Trompetenkorps, ein sehr außergewöhnliches Ensemble. Weltweit genießen die Guides ein hohes musikalisches Ansehen, aber aufgrund des Trompetenkorps machen wir auch einen sehr militärischen Eindruck, zum Beispiel bei Staatsempfängen. Beim Defilee am belgischen Nationalfeiertag stehen die Guides neben dem König. Es ist schon immens wichtig, dass das Musikalische und das Militärische so gut zusammenpassen.

Wie sieht momentan die musikalische Ausrichtung des Orchesters aus?

Das Orchester steht für ein sinfonisches Repertoire. Das wird ab und an kritisiert, aber ich bin der Meinung, dass ein Militärorchester irgendwie das »Konservatorium des Volkes« ist. Die Sinfonieorchester spielen meistens in großen Sälen der Großstädte, wir hingegen gehen zu den Leuten. Dort spielen wir wichtige und bekannte sinfonische Werke. Deshalb hat das sinfonische Repertoire eine enorme Bedeutung für uns.

Welche Veranstaltungen und Projekte wurden im Rahmen des Jubeljahres durchgeführt?

In diesem Jubeljahr haben wir beispielsweise die CD »Made in Belgium« mit Jan Van der Roost als Gastdirigent aufgezeichnet. Wir haben uns nicht für eine historische CD entschieden, wohl aber für eine zeitgenössische CD mit Werken belgischer Komponisten. Wir haben auch ein Galakonzert im Brüsseler Bozar gespielt. Der Tod von François De Ridder war ein herber Rückschlag, der das Jubeljahr überschattet hat.

Yves Segers hat jetzt die musikalische Leitung des Orchesters übernommen. Wie würden Sie ihn in einigen Worten umschreiben?

Yves Segers ist seit 2001 einer unserer Flötisten. Seit März ist er unser neuer Dirigent. Er hat Praktika bei den drei belgischen Militärkapellen *(Guides, Marinekapelle und Luft-*

Fotos: Jochen Mettlen

»die identität der musikkapelle beibehalten«

Jochen Mettlen sprach mit dem neuen Chefdirigenten der Guides, Yves Segers.

Yves Segers, Sie waren Student von Norbert Nozy und sind nun quasi sein Nachfolger. Welche Bedeutung messen Sie diesem Umstand bei?

Das ist phantastisch. Es ist sehr motivierend, Nachfolger eines derartigen Dirigenten wie Norbert Nozy zu sein. Ich versuche, das hohe Orchesterniveau halten und vielleicht noch etwas steigern zu können. Es wäre sehr schön, wenn wir auf seinem Niveau arbeiten könnten.

Mit 30 Jahren sind Sie Kapellmeister der Guides. Haben Sie keine Angst, in diesem jungen Alter dieses Renommierorchester zu leiten?

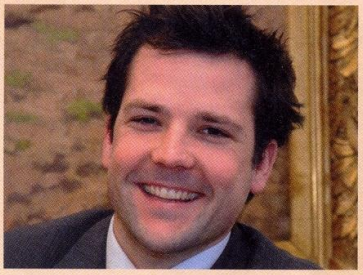
Angst nicht. Es stimmt, ich bin noch recht jung, um diese Aufgabe zu übernehmen. Ich habe Musik studiert und habe schon viel Erfahrung sammeln können. Man lernt ja auch beim Arbeiten. Ich hoffe natürlich, mich in diesem Job weiterzuentwickeln.

Welche musikalischen Ziele verfolgen Sie?

In letzter Zeit wird in Belgien häufig über die Identität der Orchester gesprochen. Ich werde versuchen, die Identität der Musikkapelle Guides – so wie wir sie kennen – beizubehalten. Bezüglich Repertoire werden wir klassischen und sinfonischen Werken treu bleiben. Das ist ein Markenzeichnen unseres Orchesters. Daneben werden aber auch Harmoniemusik und zeitgenössische Werke weiterhin Teil unseres Repertoires ausmachen. Natürlich werden wir unsere belgischen Komponisten nicht vergessen.

Norbert Nozy hat ja viele Transkriptionen geschrieben. Werden Sie das auch tun?

Das wird davon abhängen, ob ich in Zukunft die Zeit dazu haben werde. Der Job des Kapellmeisters der Guides bringt so einiges mit sich. Abgesehen von den künstlerischen Aufgaben und dem Dirigieren kommt die Verwaltungsarbeit hinzu. Wenn sich die Möglichkeit bietet, werde ich es sicherlich tun.



Die Guides sind bekanntlich ein vorzüglicher Musikbotschafter Belgiens. Möchten Sie das Orchester durch Musikreisen noch bekannter im Ausland machen?

Natürlich möchten wir den Bekanntheitsgrad des Orchesters im Ausland noch steigern. Das hängt aber auch von den Entscheidungsträgern ab. Es ist nicht so einfach, mit einem über 100 Mann starken Orchester im Ausland aufzutreten. Der Verwaltungs- und Logistikaufwand ist doch recht groß. Das ist nicht so einfach. Als in Belgien noch die Militärpflicht bestand, kannten, so glaube ich, mehr Menschen das Ensemble. Jetzt ist es eher in der »Harmoniewelt« bekannt. Der Bekanntheitsgrad beim großen Publikum ist meiner Ansicht nach etwas gesunken. Wir werden weiterhin auf hohem Niveau spielen, damit auch der gute Name der Guides gewahrt wird.

Mit Ihnen haben 2001 viele neue Musiker bei den Guides angefangen. Sie selbst haben sieben Jahre in dem Orchester gespielt und kennen es ja in und auswendig. Das ist sicherlich ein Vorteil?

Der größte Vorteil ist meine Orchesterkenntnis. Ich kenne die Musiker sowie ihre Qualitäten und Kapazitäten. Das vereinfacht meine Arbeitsweise mit dem Orchester.

Welchen musikalischen Traum hegen Sie? Welches Stück möchten Sie unbedingt aufführen?

Ich möchte sehr viele Werke interpretieren. Ich werde mich nicht davor scheuen, als Solist mit dem Orchester aufzutreten. Sinfonische Musik wird eine wichtige Rolle spielen, was zu den Guides passt. Ihr Repertoire umfasst viele Transkriptionen von zahlreichen wunderbaren Sinfoniewerken großer Komponisten.

waffenorchester, d. Red.) absolviert, um diese kennen zu lernen. Ich bin davon überzeugt, dass die Guides einen sehr guten Dirigenten bekommen werden. Ich bin wieder ins zweite Glied zurückgetreten und bin sein Stellvertreter.

Das vergangene Jahr war für Sie sicherlich nicht ganz einfach, oder?

Es war nicht einfach. In dieser Zeit hatte ich bedeutend weniger Schlaf. Ich habe mich voll und ganz für die gute Entwicklung des Orchesters eingesetzt. Die Musiker haben mich hundertprozentig unterstützt, weil sie auch die besondere Situation einzuschätzen wussten. Ich hatte wenig Probleme.

Wie sieht eigentlich der Tagesablauf eines Kapellmeisters aus?

Seine erste Aufgabe ist natürlich das Dirigieren. Da wir Teil einer Militärorganisation sind, wird er als Kapellmeister – und als einziger Offizier der Musikkapelle – von der Armee als Einheitskommandant angesehen. Das heißt, dass er auch administrativ für die Leitung der Musikkapelle verantwortlich ist. Das ist ziemlich zeitaufwendig.

Haben die Guides auch Kammerensembles?

Wir haben regelmäßig Anfragen, beispielsweise bei Empfängen. Bei jedem Staatsbesuch spielt ein Ensemble beim Staatsdiner im Palast. Meistens kommt ein Holzbläserquintett zum Einsatz, manchmal auch ein Blechbläserquintett oder ein Saxofonquartett.

Wie viele Auftritte haben Harmonieorchester, Trompetenkorps und die diversen Kammermusikensembles insgesamt pro Jahr?

Unter der Woche wird täglich vormittags geprobt. Der Nachmittag ist für die individuellen Proben der Musiker vorgesehen. Wir haben zwischen 100 und 150 militärische Auftritte, das können zwei Trompeter bei einem Begräbnis sein, ein Ensemble oder ein Auftritt des kompletten Orchesters. Pro Jahr haben wir 20 bis 30 Konzerte.

Sind die Guides eigentlich noch das »Orchester des Königs«?

Es wird nicht mehr immer so genannt. Aber wenn bei einem offiziellen Termin des Königs ein Orchester vonnöten ist, dann sind wir es.

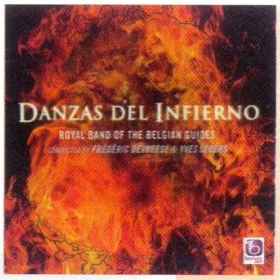
Vor einigen Jahren gab es im Bereich der belgischen Militärkapellen einige Restrukturierungen. Derzeit zählt Belgien noch drei Militärkapellen: Guides, Marinekapelle und Luftwaffenkapelle. Jetzt scheint man doch etwas fester im Sattel zu sitzen, oder?

Eine absolute Sicherheit besteht nicht. Der vorherige Verteidigungsminister André Flahaut hat für den Fortbestand der drei Militärkapellen gesorgt. Vielleicht wäre ansonsten schon ein Militärorchester dem Rotstift zum Opfer gefallen. 2001 wurden 55 Musiker für die drei Militärkapellen eingestellt. Vor etwa zwei Jahren ist die »normale« Einstellungsprozedur wieder aufgenommen worden, beispielsweise wenn ein pensionierter Kollege ersetzt wird. Diese Prozedur war Ende der 1980er-Jahre ausgesetzt worden. Man sah nur Kollegen gehen, die nicht ersetzt wurden. Das war für uns alle eine schwierige Zeit. Darüber hinaus wurde ein Einheitsstatut geschaffen. Früher hatten die Guides ein spezielles Statut – verbunden mit einer zusätzlichen Prüfung –, wodurch auch das Niveau hochgehalten wurde. Ich gehe davon aus, dass die Guides aufgrund der Besetzung und der hervorragenden Dirigenten weiterhin eine Elitekapelle sein werden. Mit Norbert Nozy haben wir ein sehr hohes Niveau erreicht. Ich bin mir sicher, dass es mit Yves Segers so weitergeht.

Wird man auch weiterhin mit bekannten Gastdirigenten wie beispielsweise Jan Van der Roost, Hardy Mertens oder Frederik Devreese arbeiten?

Natürlich ist es sehr interessant, mit Gastdirigenten zu arbeiten. Man lernt andere Arbeitsweisen kennen. Das werden wir auch weiterhin tun. Wir haben absolut kein Problem, Gastdirigenten zu finden.

www.mil.be/music



danzas del infierno
Beriato / WSR 043

Ein musikalisches Inferno – im positiven Sinne – veranstaltet die Royal Band of the Belgian Guides mit ihrer neuen CD. Das Orchester wird dirigiert von Frédéric Devreese und Yves Segers. Segers gelingt damit sein gelungenes Debüt in die CD-Welt seines neuen Orchesters. Im ersten Werk »Meet the Orchestra« von Bert Appermont wird das Orchester in solistischen Instrumentalgruppen vorgestellt. Nach »Fabella« von Wouter Lenaerts, Frédéric Devreeses »Three Waltzes for Symphonic Band« und »Passage« erklingt zum Schluss das titelgebende Werk von Bart Picqueur. In fünf Sätzen bringt das Orchester höllische Tänze zu Gehör, die die geheimnisvolle Unterwelt vor dem Auge des Hörers entstehen lassen. *kb*